

Rothstein, Anne-Berenike: Kulturelle Inszenierungen von Transgender und Crossdressing. Grenz(en)überschreitende Lektüren vom Mythos bis zur Gegenwartsrezeption. 2021. 272 Seiten, ISBN 978-3-8376-5088-4. 40,00 €. Bielefeld: transcript Verlag.

Dieser Sammelband mit elf Beiträgen beschäftigt sich auf der Grundlage aktueller Geschlechterforschung und Kulturtheorien mit den Geschlechterinszenierungen von der Antike bis zur Gegenwart. Er zeigt die Phänomene Transgender und Crossdressing an Beispielen der Kulturgeschichte. Es sind konstruktive und kreative Konzepte zur Überwindung von Geschlechter- und Gesellschaftsgrenzen. In den unterschiedlichen Kulturepochen wird das Thema auch unterschiedlich betrachtet. So wird in der Zeit der Aufklärung Crossdressing zum Edukationsthema, zum pädagogischen Prinzip am Beispiel des bedeutenden pädagogischen Textes Émile von Rousseau. In Shakespeares Komödien gibt es in etwa einem Fünftel weibliche Figuren, die sich als Männer verkleiden. Ähnliche Beispiele aus dem „Fin de siècle“, der Kinder- und Jugendliteratur, im Theater, in der Oper und in der Literatur von Virginia Wolfe führen uns durch mehrere Jahrhunderte. Es ist wahrzunehmen, dass dieses Thema nicht nur ein gegenwärtiges ist. Seit der 1990er Jahre sind Gender- und Queer-Studien so angelegt, dass sie die Transgeschlechtlichkeit neu definieren. Nach Barbara Vinken machen Kleider Geschlecht. Sie repräsentieren und erzeugen Geschlecht. Sie sind Zeichen für weibliches wie männliches Gender. Was allerdings unter den textilen Hüllen steckt, muss nicht der eigenen Identität entsprechen.



Eine spannende wissenschaftliche Lektüre, die eine kleine Übersicht in ein menschliches Thema gibt, dass uns seit einigen Jahrzehnten unserer Kultur als neu erscheint. Nein, es ist nicht neu, es wird neu interpretiert von ausschließlich weiblichen Wissenschaftlerinnen.